

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

23 (21.2.1880)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 23.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Freitag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 21. Februar.

Einschlagsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Das Sozialisten-Gesetz läuft am 31. März 1881 ab, seine Dauer soll aber auf Antrag Preußens bis zum 31. März 1886 verlängert werden. Der betr. Antrag liegt dem Bundesrathe bereits vor. Die Begründung sagt, und Gesetz habe jetzt schon gute Dienste gethan das die Verlängerung werde noch größere Dienste thun.

— In den Mehrausgaben für das Militär spielen auch die Brieftauben eine Rolle. Das deutsche Reich zahlt für sie künftig nicht mehr 10,500, sondern 19,000 Mark. Die Flugversuche der Tauben werden ausgedehnt und eine besondere Zuchtstation zur Erziehung eines echt militärischen Stammes wird eingerichtet werden. Von dem alten sentimentalen Liebesfeufzer: „Wenn ich ein Vöglein wär, flög' ich zu Dir!“ ist bei dieser strengen militärischen Zucht nicht mehr die Rede.

— Es gibt immer noch Leute, die auf das Rauchen von Pfeifen und Cigarren stehen. Sie sind eigentlich Reichsfeinde; denn das Rauchen ist seit der neuen Steuer echter deutscher Patriotismus und verbessert die Umstände des Reichs und mehrt seine Finanzen. Die Bismarck's-Pfeife müßte das Sinnbild eines guten Reichsbürgers sein. Die Stichter führen auch den alten Göthe in's Gefecht; er soll gesagt haben, ein Genie raucht nicht, auch Lessing habe nicht geraucht. Lessing hat aber geraucht, wie seine malte letzte Aufwärterin glaubwürdigen Zeugen versichert hat. Die Raucher überlegen nun, ob sie der Aufwärterin ein Denkmal setzen sollen für ihre Wahrheitsliebe oder Lessing für die Rettung der Genialität der Raucher.

Bad Kissingen, 12. Febr. Die Saison hat dieses Jahr frühzeitig ihren Anfang genommen. Heute schon sind die ersten Gäste, zwei Engländer, zum Kurgebrauch hier eingetroffen und haben im Hotel Wittelsbach Wohnung genommen.

Fenilleton.

Bürgerliches Blut.

Roman aus dem Englischen von
Heinrich Dorgeel.

(Schluß)

Doris fühlte sich sehr unglücklich, trotzdem sie Karl bald wiedersehen sollte. Selbst der Gedanke, daß sie fortan wieder an der Seite ihres Bruders leben würde, vermochte ihrem Gedankenfluge nur eine schwache, freundlichere Richtung zu geben.

„Arthur setzte alle Mittel in Bewegung, um Ihnen zu diesen Neuigkeiten zu verhelfen und Ihnen die Erfüllung dessen zu ermöglichen, was, wie er wußte, Ihr steter Herzenswunsch war.“ sagte Marianne.

Als Doris hierauf nichts entgegnete, fuhr die junge Gräfin fort:

„Er hat sich Tag und Nacht um Ihre Wege bemüht. Doris, haben Sie kein freundliches Wort für ihn?“

Doris konnte nicht länger an sich halten.

Innerlich mächtig erregt, wie sie es war, hielt sie nichts zurück, ihren Empfindungen freien Ausdruck zu verleihen und mit leidenschaftlicher Empfindung sagte sie Marianne Alles, was sie ihr zu sagen müssen glaubte und was ihr das Herz so lange qualvoll bedrückt hatte.

— In Hamburg kamen neulich Morgens die Händler, Bürger und Bauern zu allen Thoren mit Pferden herein und auf den Pferdemarkt. Was ist denn das? fragte die Polizei; heute ist doch kein Pferdemarkt? — Was denn? er steht ja groß und breit im Kalender? — Im Kalender? Da stand er wirklich, aber es war ein Druckfehler des Kalendermannes. Die Pferde waren da, die Händler waren da, daß Publikum war da, die Polizei drückte beide Augen zu und 500 Pferde wurden trotz des Druckfehlers verkauft.

— Die Klaviere am Rhein sind alle verstimmt. Kein Wunder; denn der Städtetag hat ihre Verstimmung „in's Auge gefaßt“.

— Der zweite Eisgang auf den deutschen Flüssen, wegen dessen man so große Besorgnisse hegte, scheint fast überall diesmal leicht und ohne große Beschädigungen vorübergehen zu wollen und ist zum Theil schon vorübergegangen. Insbesondere lauten die desfallsigen Nachrichten vom Rhein sehr günstig; ebenso die von der Donau.

Oesterreichische Monarchie.

— Am die Oit'sche Erbschaft in Wien hat sich ein förmlicher Sagenkreis ausgebildet. Thatsache ist, daß die Erbschaft wohlgezählt 1,700,000 Gulden in Werthpapieren und mehrere Hunderttausend Gulden an Häusern zc. beträgt. Von zahlreichen Erbschaftsprüchen hat das Landesgericht in Wien bis jetzt nur die von dem Notar Büttner in Tauberbischofsheim für etwa 50 Klienten angemeldete Erberklärung zur Verhandlung angenommen und alle anderen zurückgewiesen; zugesprochen ist diesen das Erbrecht noch nicht und es können sich auch noch andere melden; das Konkurrenz-Edikt läuft noch bis zum 23. Mai d. J. Erst nach diesem Termin wird entschieden, wer in erster Linie erbberechtigt erscheint.

Frankreich.

— Minister-Präsident Freycinet in Paris hat neulich gesagt: Nächstens lassen wir die hohe Politik ganz bei Seite liegen und wenden uns ganz den Aufgaben der inneren Wohlfahrt,

Marianne war im Anfange bestürzt und überrascht, dann überfluthete eine tiefe Gluth ihr Gesicht; ihre Lippen bebten, sie stand auf und wandte sich von Doris ab, deren leuchtende Augen auf sie gerichtet waren.

Eine peinliche Pause trat ein.

Doris weinte und fand in ihren Thränen Ruhe und Erleichterung. Marianne aber stand schweigend am Fenster und blickte zum Himmel empor.

Jetzt jedoch wendete sie sich langsam um und trat leise an das Bett der Kranken zurück. „Doris,“ sagte sie, während sie an der Seite des Bettes niederkniete, „war ich undankbar? Dieser Fehler ist der Familie der Allbergs fremd.“

Der Familie der Allbergs! Der ganze Adelsstolz klang durch die Worte Mariannens und Doris erinnerte sich unwillkürlich jener Stunde, wo sie mit der jungen Gräfin im Ahnenjaal des Schlosses vor dem Bilde der unglücklichen Gräfin Allberg stand, welche sich so weit vergessen hatte, einen Bürgerlichen zu lieben.

„Wenn ich undankbar war,“ fuhr Marianne wehmüthig fort, während eine Thräne in ihrem Auge erglänzte, „so geschah es, weil ich nicht Alles wußte, weil ich nicht Alles verstand. Ich habe oft darüber nachgedacht, ich habe sogar die Vermuthung gehegt, daß es Doktor Steinbach war, der uns damals vor dem furchtbaren Zusammenstoße mit dem Eisenbahnzuge rettete. Er war selbst verkehrt, er wollte es mir aber

den Bauten zc. zu. Dieses Wort haben unzählige mit Freuden vernommen, namentlich die arbeitenden Klassen, bei denen ein Krieg nichts weniger als populär ist. Sie lockt Arbeit und Brod vielmehr als ein Nachkrieg. Ihre besten Verbündeten sind ihre Frauen, die Arbeiterinnen, die in Paris eine große Rolle spielen. Eine Deputation von solchen Arbeiterinnen erklärte neulich rund heraus: wenn Regierung und Abgeordnete es wieder dahin bringen, daß die Pariser marschiren oder sich belagern lassen müssen, so wollen wir Frauen auch ein Wort darin reden! — Diese Frauen sind beredte Friedensapostel sehr im Gegensatz zu vielen Frauen des alten königlichen oder neuen kaiserlichen Adels, die gern zu Hofe möchten und wissen; daß das nur auf dem Umweg durch einen Krieg geschehen kann.

Großbritannien.

— Die Adressdebatte im englischen Parlament ist nicht ganz nach Wunsch und Bedürfniß des Kabinetts ausgefallen. Zwar gab es keine Mehrheit gegen das Kabinet, aber auch die Mehrheit für dasselbe ist nicht so, wie es nöthig wäre, um der Regierung eine in allen Fällen sichere Basis darzubieten. Dazu mögen die inneren Angelegenheiten (Irland) und die asiatischen Zustände (Afghanistan und Herat) reichlich beigetragen haben. Den bedeutenderen Organen der auswärtigen (auch deutschen) Presse sind jetzt die Hilferufe zu Gunsten der hungernden Irländer zugegangen und die Berathung über die irische Nothstands-Bill ist im Parlament bereits im Laufe. Was Afghanistan betrifft, so sagen die neuesten Nachrichten von dort, daß sich ein neuer furchtbarer Aufstand der einheimischen Stämme gegen die Engländer vorbereite. Wahrscheinlich um deren Kräfte nach einer Seite hin wenigstens mehr als bisher zu beschäftigen, soll England nunmehr Persien gestattet haben, Herat zu besetzen.

Italien.

— Man spricht viel von einer italienischen Vermittlung in der griechischen und monte-

nicht sagen, wie Alles gekommen war und ich ahne nur, daß er damals sein Leben wagte, um das unsere zu retten. Ich sehe Sie an, Doris, um des Himmels willen, sagen Sie mir Alles, was Sie von dem Vorfall wissen.“

„Weßhalb soll ich Ihnen das sagen,“ versetzte Doris in herbem Tone. „Vielleicht, damit Sie eine Schuld tilgen können? Nein, Marianne, Sie sind zu stolz, um Karl, um einem Bürgerlichen Etwas zu schulden. Sie sind uns nichts schuldig.“

„Halten Sie ein, Doris!“ unterbrach Marianne das junge Mädchen, und dann mit derselben Demuth, die sie früher schon gezeigt hatte, sich zu ihr neigend, fuhr sie fort: „Sie dürfen mir nicht solche Dinge sagen, denn, Doris, ich habe Sie wirklich lieb, wie ich nur immer eine Schwester lieb haben könnte.“

„Und mein Bruder?“ fuhr Doris fort, ohne auf die Worte Mariannens zu achten.

Marianne beugte sich über Doris, sie küßte sie auf die Stirn und flüsterte ihr leise zu:

„Doris, Karl ist von Ihnen nicht allein geliebt, denn ich, Doris, ich liebe ihn auch!“

Bei diesen Worten fuhr Doris erschreckt und zugleich freudig überrascht in die Höhe; im nächsten Augenblick hatte sie mit beiden Armen Mariannens Nacken umschlungen, während ein heftiges Schluchzen ihre Stimme zu ersticken drohte, als sie fragte:

„Aber Graf Arthur?“

Marianne blickte überrascht auf Doris; wie ein Schleier fiel es von ihren Augen.

negrinischen Angelegenheit. Was Griechenland betrifft, so wird gesagt, daß neuerdings namentlich England sich desselben annehme, um eine vernünftige Feststellung der türkisch-griechischen Grenze durch spezielle Begutachtung an Ort und Stelle herbeizuführen. In Bezug auf Montenegro hegt die Pforte den Wunsch, der Fürst möge sich entschließen, für die mohamedanischen Gebietstheile von Gufinje, welche bei der Türkei verbleiben wollen, eine entsprechende Compensation in der Krajina anzunehmen. Die Regierung des Sultans hat die italienische ersucht, diesen Vorschlag sowohl den Mächten, als Montenegro zu unterbreiten. Es wäre endlich Zeit, daß diese kleinen Fragen aus der Welt geschafft würden.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Febr. Es hat sich als wahrscheinlich herausgestellt, daß bei der Explosion Dynamit verwandt worden ist, aber ohne Legung eines Minenganges, der beim Winterpalais unmöglich ist. Man vermuthet, daß das Dynamit durch eine Thomas-Uhr zu früh zur Explosion gebracht worden sei; fünf Minuten später würde die kaiserliche Familie den Speiseaal, der über der Wache liegt, betreten haben. Der Fußboden des Saales ist beschädigt, aber nicht erheblich, so daß das Verbrechen auch bei Anwesenheit der kaiserlichen Familie im Saale wohl nicht gelungen wäre. Die zufällige Verspätung des Kaisers bei dem Diner hatte ihren Grund darin, daß der Kaiser sich zum Empfang des hier eingetroffenen Prinzen von Hessen begeben hatte. Die Untersuchung ist in vollem Gange. In dem unter dem Boden des Saales der Hauptwache befindlichen Raume, in welchem die Explosion erfolgte, sind drei Arbeiter beschäftigt gewesen, von denen einer die Flucht

„Arthur?“ fragte sie dann langsam, während ein schelmisches Lächeln über ihr Antlitz flog. „Liebe Doris, wo hattest Du denn Deine Augen, daß Du nie das Geheimniß errathen hast, welches Arthur im Herzen trägt? Er ist mir so lieb wie ein Bruder und als solcher liebt er mich auch.“

Doris begannen alle Gegenstände im Zimmer vor den Augen auf- und niederzutanzten und es war ein Glück, daß Tante Karoline in diesem Augenblicke mit der Lampe in das Zimmer trat und so den Zauber verbannte.

„Gnädige Comtesse,“ sagte sie, „unser Patientin hat jetzt vier Stunden geschlafen. Georgine befürchtet, daß die Bonillon verbrüht und Graf Arthur wartet bereits seit fünf Uhr auf Ihr Erscheinen.“

Wie Doris' Herz bei Nennung dieses Namens rascher pochte.

Tante Karoline ging in die Küche und Marianne trat in das Nebenzimmer, wo sie einige rasch gesprochenen, leise Worte mit Jemandem wechselte, der dort schon lange gewartet hatte und mit Sehnsucht den Augenblick erwartete, wo er in das Krankenzimmer würde treten können.

Nun öffnete Marianne wieder die Thür und ließ Arthur in das Zimmer, worauf sie rasch hinter ihm die Thür schloß.

Was hierauf in dem Krankenzimmer geschah, hat kein menschliches Auge gesehen, aber als später Tante Karoline mit der Erfrischung zurückkam, fand sie Arthur an der Seite des Lagers ihrer Nichte sitzen. Ihre Hand ruhte in der seinen und auf beiden Gesichtern lag der Widerschein eines Glückes, unter welchem alle Spuren der überstandenen Leiden und des erlittenen Wehes verschwunden waren, um dem verklärten Schein eines tiefen Seelenfriedens Platz zu machen.

„Sprechen Sie mir nicht davon! Es ist ganz unglaublich!“ sagte die auf ihren Adel so stolze Tante des Grafen Arthur Allberg zu einer „guten Freundin“, welche nicht müde wurde, von dem neuesten Ereignisse zu sprechen, das die Kreise der hohen aristokratischen Gesellschaft allgemein beschäftigte. „Wegen Arthur schadet einem Manne nicht so sehr, es ist verzeihlich, aber Marianne — das ist unglaublich,

ergriffen hat. Die Verbrecher müssen genau die Verhältnisse und die Zeiteintheilung des Hofes gekannt und Verbindungen im Palais gehabt haben. Die Verwundeten sind nach dem Spital bei der Pawlow'schen Kaserne am Marsfeld gebracht worden. Die Zeitungen dürfen nur die Nachrichten des Regierungsboten nachdrucken. — Der Platz vor dem Winterpalais ist von Personen angefüllt, welche dem Kaiser ihre Huldigungen darbringen wollen. In allen Kirchen ist Dank-Gottesdienst und die Stadt auf's Festlichste beflaggt.

Amerika.

— Wenn General Grant in Washington bei der nächsten Wahl wieder Präsident wird, so kann er sagen, ich habe die Welt gesehen und Alles geprüft und werde das Beste behalten. Drei Jahre war er mit seiner ganzen Familie auf Reisen durch mehr als die halbe Welt, seine Umstände erlaubten ihm das. Wie der Alte, so die Kinder; die Tochter hat sich mit einem mehrfachen Millioner verheirathet und der Sohn sich mit der Tochter eines californischen Speculanten verlobt, die ihm 2½ Millionen Dollars Mitgift zubringt.

— In dem südamerikanischen Kriege will, wie es heißt, die chilenische Regierung eine Pause eintreten lassen, weil sie jedenfalls durch die herbeigeführte Erschöpfung ihrer Gegner, Peru und Bolivia, ihr Ziel erreicht glaubt.

Gewerbliche u. landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues zu Mannheim.

Das Interesse, welches die im Sommer d. J. bevorstehende Ausstellung für unsere Stadt und das ganze Territorium, aus welchem Objekte der Künste, Landwirthschaft und Industrie hierher gesandt werden, für alle Kreise bietet, dürfte sich wohl jetzt schon auf die auszuführenden baulichen Anlagen, deren decorative Bervollkommnungen und die Lage der verschiedenen Hallen und Annexen erstrecken. Die

und gerade von ihr hätte ich am wenigsten geglaubt, daß sie vergessen würde, was sie dem Namen Allberg schuldig ist. Einen einfachen Landarzt! Es ist unverzeihlich!“

„Aber er hat sich im letzten Feldzuge besonders ausgezeichnet. Der Kaiser hat ihn persönlich mit einem hohen Orden decorirt,“ meinte die gute Freundin. „Auch Doktor Turenne äußerte sich gestern sehr zu seinem Vortheil über ihn und meinte, daß dem jungen Manne noch eine glänzende Laufbahn bevorstände. Ich glaube, die künftige Frau Arthurs ist eine Schwester des jungen Mannes?“

„Ich bitte, sagen Sie mir nichts von diesem Mädchen!“ sagte die Frau Gräfin jörnig. „Wie listig sie es einzuleiten verstanden hat! Das kommt Alles von diesem freiwilligen Krankendienst. Es wird eine Opferwilligkeit an den Tag gelegt, als ob es aus Ueberzeugung geschehe. Da ist es kein Wunder, wenn ein unerfahrener junger Mann, wie mein armer Arthur, in die Schlinge ging. Wäre Marianne hübsch in ihrer Heimath geblieben, wie ich es ihr anrieth, so würde Arthur und sie die Hand des Priesters vereint haben. Es war schon Alles auf dem besten Wege dazu. Aber nein, sie setzte ihren Willen durch, nach Paris zu gehen, und nimmt dieses Landmädchen mit!“

„Sie ist aber sehr hübsch und äußerst liebenswürdig,“ versetzte die Freundin der Gräfin mit wahrhafter Wärme. „Die ganze Geschichte ist außerdem romantisch! In dem belagerten Paris eingeschlossen, mit der Pflege der Verwundeten beschäftigt, verlieben sie sich, so zu sagen unter dem Feuer der deutschen Kanonen; dann durchbrechen sie, um das Leben der jungen Dame zu retten, den eisernen Festungsgürtel der Belagerungsarmee, treffen ihren Bruder im preussischen Hauptquartier und hier spielt sich ein neues Liebesdrama ab. Es ist wirklich ein Roman, der noch lange der Gegenstand des Tagesgesprächs bleiben wird.“

Die alte Gräfin erwiderte nichts mehr.

Es war auch nicht gerathen, viel über die Sache zu sagen, denn Graf Arthur war das Haupt der Familie und zahlte seiner Tante aus freiem Willen eine nicht unbedeutende Rente.

Da hieß es gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Und als bald darauf die Hochzeit der beiden Paare an einem und demselben Tage stattfand, gratulirte die Frau Tante dem

Besichtigung der i. J. ausgestellten Pläne, von denen die Projekte unseres Architekten Herrn Manhot als preisgekrönt hervorgingen, gab ein ohngefährtes Bild des Ganzen, zu welchem wir im Nachstehenden in gedrängter Kürze einige Erläuterungen geben wollen. Was zunächst den Ausstellungsplatz anbelangt, so bietet derselbe, nahezu gleichweit zwischen Mannheim und Ludwigshafen gelegen, in der Nähe der Rheinbrüdenbahnstation und des Landungsplatzes der Dampfboote, von der Natur verschwenderisch mit den schönsten Baumgruppen geschmückt, alle Vorbedingungen, welche zum Besuche locken und den Besuch leicht ausführbar machen. Die einzige, allerdings nicht geringe Schwierigkeit bot sich durch den Umstand, daß das Terrain nicht zusammenhängend, sondern durch die über 200 M. höher liegende Hafenstraße getrennt ist und daß selbstredend die Baumgruppen und einzelne große Bäume des Schloßgartens geschont und deshalb von den Bauten umgangen werden mußten. Indef auch diese Schwierigkeiten wurden durch das Projekt des Herrn Manhot in so hervorragender Weise überwunden, daß gerade aus diesen Hindernissen neue malerische Reize erwachsen.

Die Ausstellungsbauten selbst liegen getrennt von einander und bestehen aus der Kunsthalle, Industriehalle, Maschinenhalle, Halle für landwirthschaftliche Maschinen, Kesselhaus, offene Hallen für Fort- und Landwirthschaft und außerdem eine Reihe kleinere Bauten: Restaurationen, Bierhallen, Musikpavillon u. Zwischen diesen sämtlichen Bauten befinden sich reizende Gartenanlagen, ein ausgedehnter Festplatz, umgeben von herrlichen Baumgruppen. Durch dies Arrangement wird es für unsere Ausstellung ein unschätzbarer Vortheil sein, daß die verschiedenen Ausstellungsgruppen räumlich von einander getrennt sind, weil dem Auge dadurch nicht zu viel auf einmal zugemuthet wird. Der Gang durch den schönen Park von einem Ausstellungsgebäude zum anderen wird die Sehnerben beruhigen und das Auge für neue Eindrücke wieder frisch und empfänglich machen.

Wir wollen schließlich kurz dahin resumiren, daß die baulichen Anlagen nicht nur in ihrer praktischen Bedeutung, sondern auch in Bezug auf Aesthetik allen Anforderungen entsprechen und wenn, wie sich dies mit Sicherheit erwarten läßt, die Leistungen der Industriellen u. aus den die Ausstellung umfassenden Territorien, gleichen Schritt mit ersteren halten, können wir bestimmt auf ein vollendetes Gelingen des Unternehmens rechnen, welches dann auch seine Vortheile für jeden Einzelnen, sowie seine Segnungen für den ganzen Bezirk zur Folge haben wird.

Grafen und ihrer Nichte sogar mit einer Herzlichkeit, die an ihrer Aufrichtigkeit keinen Zweifel aufkommen ließ.

„Ihr hättet Beide keine bessere Wahl treffen können,“ sagte sie und die Zukunft sollte es zeigen, daß sie mit diesen Worten unbewußt die Wahrheit gesprochen hatte.

An Arthurs Seite blühte Doris bald zur vollen Rose auf und das frühere Glück, das in dem traulichen Landhause waltete, nachdem sie und ihr Bruder Nachen mit dem stillen Orte der Heimath vertauscht hatten, und das ihr mit Karls Fortgang für immer entflohen schien, war jetzt mit seinem vollen Glanze zurückgekehrt und verschönte die innige Liebe, mit welcher Arthur sein junges Weib in so reichem Maaße beschenkte.

Jetzt erst vermochte Doris sich selbst Rechenschaft über die Gefühle der Eifersucht abzulegen, welche sie früher so gewaltig ergriffen hatten, sobald sie Marianne und Arthur bei einander sah.

Es war nicht nur Schmerz um Karl gewesen, welcher in ihrem Innern gesprochen und ihr eine so gewaltige Selbsttäuschung bereitet hatte, die sie erst durch die Nacht bitteren Wehes zum lichten Morgen des seligsten Glückes führen sollte.

Mit hohem Stolze blickte sie auf ihren Bruder.

Als sie Marianne zuerst von ihm erzählte, da hatte sie ein so lebhaftes Bild von ihm entworfen, daß die Gräfin Allberg, als sie den jungen Landarzt vor sich sah, bald in ihm das Ideal ihrer stillen Träume erblickte. Ihr Adelsstolz ließ sie diese Empfindung zurückdrängen, aber die Macht der Liebe ist allzu-gewaltig. Sie trug den Sieg davon.

Das edle, stolze Herz der jungen Grafentochter schlug voll dem Manne entgegen, dessen ganzes inneres Leben dem ihren so eng verwandt war, so daß sie sich ihm mit freudigem Gemüthe für immer anvertraute.

Sie erkannte sehr bald an Karls Seite, daß nicht Glanz und Ahnen den menschlichen Herzen den wahrhaften Adel zu verleihen vermögen, sondern daß der Seelenadel allein das höchste Gut ist, welches Demjenigen, der diesen Edelstein erlang, zur höchsten Zierde gereicht, gleichviel ob er von adeligem oder bürgerlichem Blute.

Nr. 2161. Josef Hirsch Bär, Theilhaber der unter Ordn.-Zahl 22 in das Gesellschaftsregister eingetragenen Firma L. Bär Söhne in Weingarten ist am 6. Aug. v. J. gestorben. Die Gesellschaft wurde durch den Tod desselben nicht aufgelöst, sondern besteht noch unter den bisherigen Gesellschaftern unverändert fort, indem die Wittwe des verstorbenen Josef Hirsch Bär, Sara geb. Bär, an Stelle ihres Ehemannes voreinst in der Gesellschaft verbleibt. Dieselbe ist jedoch von jeder Geschäftsführung Namens und für Rechnung der Gesellschaft ausgeschlossen und zur Vertretung derselben nicht befugt. Als weiterer Theilhaber ist der mit Mina geb. Kothschild von Cannstatt ohne Ehevertrag verheirathete Handelsmann Berthold Bär von Weingarten in die Gesellschaft eingetreten. Derselbe ist wie die Gesellschafter Max und Ldw Bär berechtigt, alle Arten von Geschäften und Rechtshandlungen im Namen der Gesellschaft vorzunehmen und Verträge abzuschließen.

Durlach, 17. Febr. 1880.
Großh. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heber.

Berghausen.
Liegenschafts = Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden

Montag, 23. Februar,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Berghausen die dem Joh. Sch. Müßnug gehörigen Liegenschaften:
a. 12 Aecker in verschiedenen Gewannen; geschätzt zu 830 Mk.
b. 1 Weinberg im Katzenberg; geschätzt zu 80 Mk.
c. 3 Gärten in verschiedenen Gewannen; geschätzt zu 225 Mk.
d. ein neuerbautes Wohnhaus mit Garten, unten im Dorfe, bei der sog. Herrgottsflam; geschätzt zu 2500 Mk.,
öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

Durlach, 14. Jan. 1880.
Schultheis, Notar.

Wilsferdingen.
Liegenschafts = Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Tagelöhner Friedrich Kröner von Wilsferdingen die unten bezeichneten Liegenschaften der Gemarkung Wilsferdingen am
Donnerstag, 4. März,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause daselbst öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag geboten wird.

1.
Ein aus einer neu erbauten Ziegelhütte mit Brennofen hergestelltes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Keller, Schopf nebst gemeinschaftlichem Brunnen beim Hohlweg, neben Jakob Krauß und Ackerfeld, vornen Karl Zachmann, hinten eigener Acker; taxirt zu 1500 Mk.
2.
22 Rthn. Acker im Holdermorgen, neben Friedrich Schlemm und dem Weg; taxirt zu 200 Mk.
3.
1 Bttl. Wiese am Eichwaldrain,

neben Almendwiesen und Gewann; taxirt zu 200 Mk.

4.
1 Bttl. 39 Rthn. Acker in der Scherrhell, neben Gewann beiderseits; taxirt zu 300 Mk.

5.
1 Bttl. 14 Rthn. Acker in der Hell, neben Bernhard Kies und Georg Adam Kröner; taxirt zu 200 Mk.

6.
1 Bttl. Acker im Niemandenberg, neben alt Jakob Rebmann und alt Jakob Kleinle; taxirt zu 220 Mk.

7.
1 Bttl. Acker im Dreißigmorgen, neben Jakob Zachmann Erben und Stephan Granget Wittwe; taxirt zu 170 Mk.

8.
28 Rthn. theils Acker, theils Garten auf'm Karr, neben Käufers Ziegelhütte, Karl Farr und Josef Zachmann Erben; taxirt zu 300 Mk.
Durlach, 23. Jan. 1880.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Weingarten.
Liegenschafts = Versteigerung.

Die Abwesenheitspflegschaft des Handelsmannes Jakob Hespeler von Weingarten läßt nachverzeichnete Liegenschaften am
Freitag den 5. März,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause in Weingarten mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, wobei dem höchsten Gebote sofort der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, wenn solches den Schätzungspreis erreicht, nämlich:
Drei Aecker auf Weingarter Gemarkung mit zus. 3 Viertel 27 Ruthen 50 Fuß Flächengehalt, geschätzt zu 500 Mk.
Durlach, 17. Febr. 1880.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Liegenschaftsverpachtung.
[Durlach.] Die Vormundschaft des Karl Meier von hier läßt
Montag, 23. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf 7 Jahre verpachten:
Aecker.
1.
1 Viertel 29 Ruthen alten oder 1 Viertel 52 Ruthen 38 Fuß neuen Maaßes im Lerchenberg, neben Johann Andreas Weigel und Jak. Horst.
2.
3 Viertel 56 Ruthen alten oder circa 1 Morgen 2 Ruthen neuen Maaßes im Lerchenberg, neben Aufstöber und Heinrich Fries.
Durlach, 16. Febr. 1880.
Das Bürgermeisteramt:
J. Ab. d. B.
H. Steinmeh.
Siegriß.

Geld-Anerbieten.
[Durlach.] Aus dem städtischen Hospital- und Almosenfond sind
2057 Mark
sogleich gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen.
Durlach, 16. Febr. 1880.
Der Gemeinderath:
J. Ab. d. B.
H. Steinmeh.
Siegriß.

Liegenschafts = Versteigerung.

[Durlach.] **Montag den 23. Februar,** Nachmittags 3 Uhr, werden im Durlacher Rathhause der Ehefrau des Schuhmachers Friedrich Kucherer, Sophie geborenen Mohr von hier, die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Durlach in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.
Aecker.
1.
3 Bttl. 20 $\frac{1}{2}$ Rthn. alten oder 3 Bttl. 10 Rthn. 30 Fuß neuen Maaßes im Hoher, neben Johann Horst, Weingärtner, und Friedrich Sulzer, Küfer; geschätzt zu 350 Mk.
2.
2 Bttl. 20 Rthn. alten oder 2 Bttl. 20 Rthn. 86 Fuß neuen Maaßes im Pausert und Kennenthal, neben Spitalacker und Ludwig

Reißner, Maurer Wittwe; geschätzt zu 300 Mk.
Durlach, 13. Jan. 1880.
Der Gr. Vollstreckungsbeamte:
H. Buch, Notar.

Jöhlingen.
Stammholz = Versteigerung.
Am kommenden **Dienstag, den 24. Februar,** läßt die hiesige Gemeinde 87 Eichen, theils Hölzländer-, theils Nutzholz, 4 Buchen und 1 Forle öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist Vormittags 11 Uhr im Gabenschlag zunächst dem Herrschaftswald Schloßberg bei den Wösfinger Weinbergen.
Jöhlingen, 18. Febr. 1880.
Der Gemeinderath:
Hirn.

Die Rrüben sind zu verkaufen
Erlenen Holz,
schönes, 4 Ster, sind zu verkaufen.
Näheres **Lammstraße 42, Hinterhaus.**

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.
Einladung.
Nächsten **Sonntag, den 22. d. Mts.,** Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Rathhause zu Gröbningen Bezirksversammlung statt, wozu wir die Mitglieder unseres Vereins sowohl, als auch die sonstigen Freunde der Landwirthschaft hiermit einladen.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage für das verflossene Jahr.
2. Aufstellung des Voranschlags für das laufende Jahr.
3. Neuwahl der Direktionsmitglieder.
4. Vortrag des Herrn Kreiswanderlehrers Schmid über ländliche Creditanstalten.
Durlach den 16. Februar 1880.
Die Direktion.

Sand- und Stechschaukeln, amerikanische Hen- und Dunggabeln empfiehlt
Gustav Schmidt,
Kettenschmied hinter dem Rathhaus.

Auswanderer & Reisende
nach
Amerika & anderen überseeischen Ländern

finden durch Postdampf- und Segelschiffe über alle bekannten Häfen billige und reelle Beförderung durch die konzessionirte General-Agentur von
Grundlach & Bärenklau in Mannheim,
sowie den Herrn Bezirks-Agenten
August Grieb in Durlach.

6)1
Karlsruhe.
Max Levinger,

82 Kaiserstraße 82,
empfehlte zu billigsten gestellten Preisen seine Abtheilung in
schwarzen Stoffen, wie:

Schwarze Cachemires, reine Wolle,
in allen Breiten und Qualitäten,
Glanzreiche schwarze Alpaccas
in 10 Qualitäts-Nummern,

Schwarze Cachemires,
120 cm breit, solide, dauerhafte Waare, per Meter von Mk. 1.60 an,
Schwarze glanzreiche Alpaccas,
per Meter von 65 Pfg. an.

Die Gediegenheit meiner sämtlichen Qualitäten zeichnet sich durch den feinen Coeper und das neue, solide Schwarz aus.
Für gutes Tragen leiste Garantie.
Zu freundlichem Besuche ladet höflichst ein
Max Levinger,
82 Kaiserstraße 82.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 größeren oder 3 kleineren Zimmern sammt Zugehör wird für eine ruhige Familie zu mietben gesucht. Offerten mit Preisangabe bittet man an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Durlach.

Den hiesigen und auswärtigen Landwirthen, Müllern und Bierbrauereern zur Nachricht, daß verschiedene Größen

Radenmaschinen

bei mir aufgestellt sind und empfehle dieselben sowohl zur Benützung, als auch zum Verkauf zu billigen Preisen. Es werden auch Proben nach auswärts gegeben. Achtungsvoll

J. Stuhlmüller,
Mühlbauer.

Ein Kindsmädchen

findet auf Ostern eine Stelle. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Acker, 3/4 Viertel im Rosengärtle, hat zu verpachten
Wittwe Kern.



Am Montag den 9. Februar hat sich ein kleines, weiß und dunkelbraun geflecktes

Windspiel

verlaufen. Wiederbringer Belohnung. Expedition dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.



Ein junger Mann, welcher Lust hat das **Schreinerhandwerk** zu erlernen, kann bei mir in die Lehre treten.

W. Gschmann, Schreiner.

Prüfungsschriften

empfehlen schön und billig
S. Walz.

Papierkränze und Kreuze

Selbstgefertigte weiße u. farbige sind in großer Auswahl von 80 Pf. an zu haben bei

Lina Menger
am Marktplatz, 2. Stock.

Emmenthaler Käse,

sowie feinste **Limburger & Rahm-Käse** empfiehlt billigt

Fried. Wexler.

Eine Kommode

hat zu verkaufen
W. Gschmann, Schreiner.

Dickrüben

hat zu verkaufen
Bäcker **Bausenwein.**

Zimmer, ein möbliertes oder unmöbliertes, ist sogleich oder auf 1. März zu vermieten. Näheres bei der Exped.

Konfirmanden-Anzug,

ein noch gut erhaltener, ist zu verkaufen
Spitalstraße 2.

Dung, einen Haufen, verkauft
Bäcker **Büchle,**
Kronenstraße 19.

Eine Wohnung von 3 Zimmern sammt Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Bierbrauerei Eglau.

Auf vielseitiges Verlangen:

Samstag den 21. Februar 1880:

II. Solisten-Concert,

gegeben von den Mitgliedern der Wildbader Surtkapelle
E. Ummenhofer & E. Opitz.
Anfang Abends halb 8 Uhr.

Gewerbliche & landwirthschaftliche Ausstellung

des
Pfalzgaues in Mannheim 1880.

Die Herren Industriellen und Gewerbetreibenden der Kreise Mannheim, Heidelberg, Mosbach, Karlsruhe und Baden, der Bayerischen Rheinpfalz, der Kreise Worms, Bensheim und Heppenheim, der Oberämter Mergentheim, Neckarsulm und Heilbronn werden hiermit zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Unser Bureau befindet sich in Mannheim 2 2 No. 13, ehem. Europ. Hof. an welches wir unter der Adresse des Generalsecretärs Herrn **Jean Fischer** alle auf die Ausstellung Bezug habenden Anfragen, Briefe etc. zu richten bitten und woselbst alle Anmeldepapiere zu erheben sind.

Schluss der Anmeldungen spätestens 1. März 1880.
Eröffnungstermin 15. Juli 1880.

Das Central-Comité.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich als

Geschäfts-Agent

dahier niedergelassen habe. Ich werde mich insbesondere befassen mit: Fertigung von **Klagschriften** aller Art (in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und Strafrechtssachen), **Betreibung** von Forderungen jeder Art auf gültlichem und gerichtlichem Wege, Lösung von Zahlbefehlen, **Vertretung** der Parteien vor Gericht, soweit solche gesetzlich gestattet ist, **Fertigung** von Bitt- und Gnadengesuchen, sowie aller ähnlichen Schriftsätze, **Auskunftserteilung** in allen Rechtsangelegenheiten, **Abhaltung** von freiwilligen **Fahrnißversteigerungen**, sowie die **Besorgung** aller anderen in mein Fach einschlagenden Aufträge, (Aufträge in **Büchergeschäften** werden nicht angenommen).

Indem ich eine **durchaus reelle, prompte und möglichst billige** Erledigung aller Aufträge zusichere, halte ich mich dem verehrlichen Publikum bestens empfohlen.

Durlach den 20. Februar 1880.

J. Dreans,

Kaufmann und Geschäftsagent.

Mein Bureau befindet sich im Gasthaus zum Schwan, 1 Stiege hoch, Eingang Schwabenstraße.

J. Hohloch, Modes,

Durlach,

empfehlen ihr Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Kragen, Manschetten, Herren- und Damen-Gravatten, Krausen, Handschuhe, Foulards, Schleier, Bänder, Blumen, Federn und Agraffen, sowie Sammt- und Seidenstoffe in schwarz und farbig. Eine Parthie Bänder wird unter dem Fabrikpreise abgegeben.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Ich mache hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als

Maler und Tüncher

etabliert habe und bitte das mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt wieder übertragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, durch gute und solide Arbeit das Vertrauen meiner werthen Freunde und Gönner zu rechtfertigen.

Achtungsvoll
Wilhelm Groß,

Ettlingerstraße 8.

Für Confirmanden!

Cachemires, Alpaccas, Orleans, sowie alle Sorten **Kleiderstoffe,** nebst gut sortirtem Lager in **Weiß- und Woll-Waaren** empfiehlt billigt

Jakob Kraus,

Karlsruhe, 34 Kaiserstraße 34, Karlsruhe.

Heute (Freitag) Abend:

Mehlsuppe

im Weinberg.

Heute (Samstag) Abend:

Mehlsuppe

im goldenen Anfer.

Ettlingerstraße 6, gegenüber der Domänenverwaltung, ist eine freundliche Wohnung von 2 tapezirten Zimmern, Küche, Keller und sonstiger Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 6 Zimmern und sonstiger Zugehör, ist auf 23. April zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Frühe

Wiener Rettigförner

sind zu haben bei
Heinrich Knecht,
Kelterstraße 18, II. Stock.

Acker, 1/2 Mrgn. 12 Rthn. im Bergfeld, und ein **Garten** sind zu verpachten. Zu erfragen **Adlerstraße 24.**

Scheuer, eine große, ist zu verpachten
in der **Sonne.**

Weinberg, 1 Viertel am Thurmberg, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben **Gatten, Vater, Bruder u. Onkel Louis Luger** nach schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Wir bitten um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

Durlach, 20. Febr. 1880.
Sollte Jemand beim Einladen vergessen worden sein, bitten wir Dieses hiefür gelten zu lassen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 22. Februar 1880.
In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
Abendkirche: Herr Detan Bechtel.
In Wolfartsweier:
Herr Detan Bechtel.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 22. Februar 1880.
Vormittags 10 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre und Stationsandacht.
Franz Weismann, Pfv.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Befändig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 10° K. Wind: SW.

Stadt Durlach.

Standesbüchs-Anzüge.

Geboren:

19. Febr.: Friederike Magdalene, Mutter

Karoline Ammann, ledig.

Gestorben:

20. Febr.: Ludwig Johann Luger, Kaufmann, 47 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von K. Lutz, Durlach